Projektbeschreibung:

Engagement gegen Antisemitismus stärken

Antisemitismuskritische Bildungsarbeit für Freiwillige und Ehrenamtliche

1. Projekthintergrund

Der Anschlag auf die Synagoge in Halle im Oktober 2019 hat die Aktualität von Antisemitismus in Deutschland besonders deutlich gemacht. Die steigende Anzahl von tätlichen Übergriffen auf jüdische Bürger*innen, die u.a. durch die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS Berlin, seit 2019 auch in Bayern) dokumentiert wurden, zeigen, dass Judenfeindlichkeit in den letzten Jahren zugenommen hat. Antisemitismus ist aber kein neues Phänomen oder ein Problem, dass sich erst neuerdings wieder stellt. Antisemitische Weltbilder, Hassparolen im öffentlichen Raum oder Gewaltakte gegen Juden und jüdische Einrichtungen sind nach dem Nationalsozialismus in Deutschland nie weg gewesen. Die Grundlage des Antisemitismus bilden Ressentiments, die über Jahrhunderte überlebt haben und in verschiedenen Zusammenhängen stehen: Antisemitismus verbunden mit christlichem Judenhass, mit Nationalismus, mit Rassismus, mit Anti-Kolonialismus oder Anti-Kapitalismus. Die verschiedenen Formen leben in mehr oder weniger sichtbaren Überlieferungen weiter und, wo sie mit neuen Affekten verbunden werden, werden sie zu neuem Leben erweckt.

Antisemitismus hat heute viele Formen und Gesichter: Es gibt ein breites Spektrum von antisemitischen Weltbildern, die von rechts nach links und von christlich zu islamisch reichen. Der Historiker Gustav Seibt hat nach der Tat von Halle drei Varianten von Antisemitismus unterschieden: den Nach-Holocaust-Antisemitismus, den israelbezogenen Antisemitismus und den popkulturellen Antisemitismus.
Die Leugnung der Schoah oder Rufe danach, den Holocaust zu relativieren, sind Kernelemente des Nach-Holocaust-Antisemitismus. Er zeigt sich, wenn Neonazis rechte Parolen verbreiten, es zu Überfällen auf jüdische Einrichtungen oder Schändungen von jüdischen Friedhöfen kommt. Israelbezogener Antisemitismus wird unter anderem von linken politischen Gruppierungen in Europa oder von islamischen Fundamentalisten geäußert. Kritik an der Politik der israelischen Regierung kippt zu antisemitischen Denkmustern, wenn pauschal Juden für Regierungspolitik in Israel verantwortlich gemacht werden und verschwörungstheoretisch argumentiert wird. Unter die popkulturelle Variante fallen u.a. Sprachbilder in Rap-Liedern, die Motive aus allen Phasen der Geschichte des Antisemitismus aufgreifen und die dazu beitragen, dass Begriffe wie „Du Jude“ zu Schimpfwörtern werden und ungeniert im Alltag und im öffentlichen Raum Verwendung finden. Antisemitismus in Deutschland hat viele Gesichter, die untereinander verknüpft sind und sich gegenseitig verstärken.

2. Projektbeschreibung

Das Eintreten gegen Antisemitismus ist nicht nur staatliche und polizeiliche Aufgabe, sondern braucht zivilgesellschaftliche Unterstützung. Auch Ehrenamtliche sind mit dem Thema Antisemitismus konfrontiert: Im Sportverein, in der Kirchengemeinde oder auch in der Flüchtlingshilfe kommt Ehrenamtlichen eine Multiplikatorenrolle zu, in der ihre Haltung für demokratische Werte und Solidarität gefragt ist und in der sie diese anderen Personen vermitteln können. Freiwillige und Ehrenamtliche sind dabei selber von gesellschaftlichen Entwicklungen und Diskursen betroffen,

bedienen und tradieren Vorurteile und brauchen Reflexionsräume, um sich über Menschenfeindlichkeit und ihre eigenen Denkmuster bewusst zu werden. Es gilt der Satz: Man ist erst dann Teil der Lösung, wenn man erkennt, dass man Teil des Problems ist. Reflexions- und Urteilsfähigkeit sind die Grundlage für demokratisches politisches Handeln. Persönliche Begegnung und Vernetzung vor Ort zwischen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und jüdischen Gemeinden sind ein Schlüssel, um Ressentiments entgegen zu treten und ein solidarisches Miteinander zu stärken.

Das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Bayern (LBE) sieht es als wichtig an, Bürgerschaftliches Engagement und politische Bildung miteinander zu verknüpfen und Begegnungen zu ermöglichen. In Kooperation mit RIAS Bayern plant das LBE im Herbst 2020 Seminartage, die ein breites Spektrum an Ehrenamtlichen erreichen sollen: junge und ältere Menschen, Freiwillige aus Städten und dem ländlichen Raum, Ehrenamtliche aus verschiedenen religiösen Gruppen, Menschen mit und ohne Migrationserfahrung, Engagierte unterschiedlichen Geschlechts, Engagierte aus Vereinen, Verbänden und Initiativgruppen. Die Seminartage sollen das Bewusstsein der Teilnehmenden für jüdisches Leben heute und für Antisemitismus jedweder Couleur stärken.

Zeitrahmen:
Seminartage in allen bayerischen Bezirken zwischen Oktober und Dezember 2020

Partner:
Neben RIAS Bayern sind die jüdische Gemeinden vor Ort Partner bei den Seminartagen und bei der inhaltlichen Gestaltung beteiligt. Angedacht ist, dass die Veranstaltungen in Gemeinderäumlichkeiten stattfinden. Folgende Gemeinden haben Interesse an der Zusammenarbeit bekundet:

> Israelitische Kultusgemeinden in Augsburg, Amberg, Bamberg, Bayreuth, Fürth, Hof, München, Nürnberg, Straubing, Würzburg, sowie die Jüdischen Kultusgemeinden in Erlangen, Regensburg und Weiden.

Die Landeskoordinierungsstelle Rechtsextremismus beim Bayerischen Jugendring unterstützt die Veranstaltungsreihe und hilft bei der Bewerbung.

Teilnehmende:
Jeweils ca. 15-20 Ehrenamtliche und Multiplikatoren*innen aus Einrichtungen des Ehrenamts (Freiwilligenagenturen, MGHs, Kirchengemeinden), Vereinen und Verbänden (Wohlfahrtspflege, Feuerwehr, THW, BJR, etc.), Integrationsbeiräte und Mitglieder der jüdischen Gemeinden;

Geplanter inhaltlicher Aufbau (Tagesseminar – z.B. von 9.30-16.30 Uhr)

- Begrüßung, Tagesablauf und Kennenlernrunde (LBE)
- Jüdisches Leben heute und meine persönlichen Bezüge dazu
- Formen von Antisemitismus in Bayern und Perspektivwechsel – Antisemitismuserfahrungen aus Sicht von Betroffenen (RIAS Bayern)
- Sensibilisierung für die persönliche Verstrickung mit Antisemitismus (LBE)
- Strategien zur Erwiderung von Antisemitismus - Handlungsmöglichkeiten
- Neue Bezüge zu jüdischem Leben lokal - Vernetzungsmöglichkeiten mit der IKG
- Tagesevaluation und Verabschiedung

Förderung:
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Kontakt:
Stephan Schwieren
Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.
Sandstraße 1, 90443 Nürnberg
Tel 0911 810 129-19, Mail: schwieren@lbe-bayern.de